

## Meisterkurs SW-Vergrößern

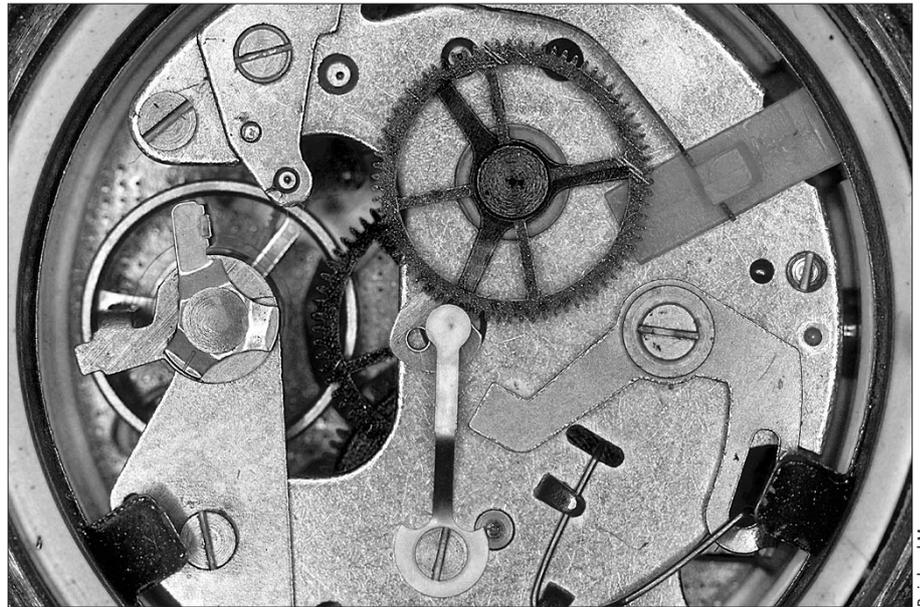
Der Meisterkurs SW-Vergrößern umfaßt 11 Folgen. An dieser Stelle erfahren Sie, welche Folgen bereits erschienen sind, und was Sie noch erwarten dürfen.

- Teil 1: Die Ausrüstung
- Teil 2: Das Verbrauchsmaterial
- Teil 3: Der perfekte Ausschnitt
- Teil 4: Belichtung und Gradation
- Teil 5: Abwedeln für Fortgeschrittene
- Teil 6: Splitbelichtung mit VC-Papieren
- Teil 7: Feintuning mit Physik und Chemie
- Teil 8: Das Finish
- Teil 9: Die Präsentation
- Teil 10: Bildkosmetik
- Teil 11: Rahmen machen Bilder

Auch sorgfältig vergrößerte Bilder sind nicht frei von Fehlern. Staubflusen in der Bildbühne hinterlassen weiße Flecken im Positiv, kleine Kratzer auf dem Negativ durchziehen das fertige Bild mit feinen schwarzen Spinnweben. Für Bilder mit bloßem Erinnerungswert ist das tragbar, für Edelprints nicht. Da muß der Fleck einfach weg. Ein Tip vorab: Retuschieren Sie nicht im trüben Licht der Laborbeleuchtung, ein hell erleuchteter Raum mit einer schrägen Arbeitsfläche ist wesentlich geeigneter. Unterlegen Sie einfach eine weiß beschichtete Spanplatte mit einem Buch und es kann losgehen.

**Bei den Retuschefarben** gibt es prinzipielle Unterschiede. Eiweißlasurfarben gehören, wie das Wort „Lasur“ andeutet, zu den durchscheinenden Farben. Die Gelatine des Fotopapiers ist in der Lage, die gelösten Farbstoffanteile von Eiweißlasurfarben vollständig aufzunehmen. Das heißt, die Farbe „verschmilzt“ mit der Schicht, und der Farbauftrag ist nach der Trocknung nicht mehr auszumachen.

Dagegen ist Gouache eine deckende pigmentierte Farbe auf Wasserbasis, die meistens Gummi Arabicum oder Dextrin als Bindemittel enthält. Gouache-Farben haften zum größten Teil auf der Schicht, so daß die Behandlung nicht ohne sichtbare Folgen bleibt. Das Positive dabei ist, daß man den Farbauftrag mit einem Skalpell



Keine Flusen oder störende Flecke - so sorgfältig sollte jedes Bild ausgearbeitet sein

Reinhard Merz

# Bildkosmetik

Die vorletzte Folge unseres Meisterkurses ist der Bildoptimierung gewidmet. Was tun, wenn das ansonsten makellose Bild durch einen weißen Fleck verunziert wird? Ausflecken heißt dann das Gebot der Stunde.

wieder vorsichtig abschaben kann, ohne daß die Schicht beschädigt wird. Zudem sind die Gouache-Farben wegen ihres höheren Pigment-Gehalts lichtechter als die üblichen Eiweißlasurfarben.

Die Qualität von Retuschearbeiten steht und fällt außerdem mit der Güte des Pinsels. Besonders beliebt sind Marderhaar-Pinsel in den Stärken 00 bis 2. Dickere Pinsel nehmen mehr Farbe auf und sind dann vorzuziehen, wenn sie eine saubere Spitze bilden. Tragen Sie nach Möglichkeit Baumwollhandschuhe, damit Sie keine Fingerabdrücke auf der empfindlichen Schicht hinterlassen. Fett auf der Bildoberfläche verhindert nämlich, daß die Farbe gleichmäßig eindringt. Sollte die Schicht dennoch fettig geworden sein, wischen Sie die Stelle mit 70%igem Alkohol ab - eine Behandlung, die nicht immer ohne sichtbare Folgen bleibt.

**Sie beginnen mit dem Ausflecken** heller Fehler, die durch Flecken auf dem Negativ, Staub oder Flusen entstehen. Mischen Sie Eiweißlasur-

farbe (z.B. von Schmincke-Keilitz, etwa zehn Mark pro Fläschchen) und Wasser auf einem Glas- oder Porzellanteller; setzen Sie die Farbe ziemlich dünn an, so läßt sich die Dichte durch mehrmaliges Auftragen präzise steuern.

Zum Ausflecken arbeitet man auf dem trockenen Abzug. Andernfalls würde die Farbe verlaufen, und



Durch Verdünnen der Farbe tastet man sich an den richtigen Tonwert heran



Beim Ausflecken gilt die altbekannte Regel: Farbdichte langsam aufbauen



Das Abschaben schwarzer Flecken hinterläßt leider Spuren auf der Schicht

## Sattes Schwarz fürs Ausflecken

Eiweißlasurfarben sind ideal zum Ausflecken heller und mittlerer Grautöne, bei Dichten von sattem Schwarz (>2,30) müssen sie aber passen. Das folgende Rezept von Edward Weston zur Retusche tiefschwarzer Bereiche findet sich im Band 3 der Ansel-Adams-Trilogie (Ansel Adams: Das Positiv; Christian-Verlag 1984, ISBN 3-88472-072-4): Gleiche Mengen chinesischer Tusche (feste Form) und Gummi Arabicum in möglichst wenig Wasser lösen; die Lösungen mischen und austrocknen lassen. Mit einem nassen Pinsel (Wasser plus einen Tropfen Netzmittel) über den Farbblock streichen und Farbton auf Ausschußpapier testen. Durch mehr Gummi Arabicum in der Lösung wird das Gemenge glänzender, so können Sie die Farbe in weiten Grenzen dem Reflexionsverhalten des verwendeten Papiers anpassen.

die Wirkung wäre nicht zu steuern. Testen Sie den Farbton zudem auf einem unbelichteten, fixierten Blatt identischen Fotopapiers. Durch minimale Zugabe blauer oder ockerfarbener Lasurfarbe passen Sie den Farbton dem Bildton des Papiers an, was aber nicht unkritisch ist. Zudem sollte man ausgiebig mit Verdünnungen experimentieren.

Winzige Stellen werden einfach gepunktet. Auch beim Ausflecken größerer Stellen tupft man die Farbe Pünktchen um Pünktchen auf. So imitieren Sie nicht nur den Tonwert, sondern gleichzeitig die umgebende Kornstruktur. Unterschätzen Sie dabei den Zeitaufwand nicht. Ein stecknadelkopf-großer Fleck beschäftigt Sie schnell eine halbe Stunde oder mehr.

PE-Papiere behalten in der Regel ihren Hochglanz auch nach der Retusche, Barytpapiere neigen dagegen zu stumpfen Stellen. Die lassen sich entfernen, wenn Sie angetrocknete Farbreste mit Spi-

ritus wieder auflösen. Für das Ausflecken tiefer Schwärzen ist Gouache-Farbe oder Tusche besser als Eiweißlasurfarbe, der es an der nötigen Enddichte mangelt. Altmeister Ansel Adams empfiehlt dazu eine Mischung aus Tusche und Gummi Arabicum. Sie erzielen damit nicht nur tiefe Schwärzen, sondern auch einen Glanz, der luftgetrocknetem Hochglanzpapier entspricht (siehe Kasten „Sattes Schwarz zum Ausflecken“).

Fine-Art-Printer Martin Blume bevorzugt übrigens die Gouache-Farbe „Elfenbein-Schwarz“ (33750) von Schmincke, die er durch Verdünnen auf den passenden Farbton bringt.

**Minimale Fehler korrigiert man** bei luftgetrockneten Barytpapieren auch mit einem weichen Bleistift; die Schwärzung kann man nach dem Auftragen sanft mit einem weichen Tuch verreiben. Drücken Sie aber nie zu fest, sonst haben Sie Druckstellen in der Oberfläche.

Barytpapier mit matter Oberfläche läßt sich hervorragend mit einem ganz weichen Bleistift (4B) retuschieren.

Komplizierter ist das Beseitigen dunkler Flecke: Sie können abschwächen oder schaben; Deckfarben sind tabu, weil sie immer zu häßlichen Veränderungen der Bildoberfläche führen. Während Abschwächer sich für PE- und Barytpapiere gleichermaßen anbietet, funktioniert das Kratzen auf der Oberfläche nur bei Barytblättern.

Variante 1: Sie schwächen die dunkle Stelle soweit ab, bis der Ton paßt oder bis aus den dunklen Flecken helle Flecken geworden sind, die Sie mit Lasurfarben nachdunkeln können. Dazu brauchen Sie Farmerschen Abschwächer von AMALOCO (C 10). Setzen Sie den Abschwächer in zwei Konzentrationen an: Einmal nach den Angaben auf dem Flaschenetikett, einmal die doppelte Konzentration. Der Abschwächer ist nicht ewig haltbar,

arbeiten Sie deshalb mit möglichst kleinen Mengen. Farmer tragen Sie mit Wattebausch, Wattestäbchen oder einem feinen Pinsel auf; besonders kleine Punkte bearbeiten Sie mit der Spitze eines Zahnstochers.

**Auch hier gilt die Grundregel**, daß viele kleine Etappen sicherer zum Ziel führen als eine große. Sobald Sie das Arbeitstempo des Abschwächers kennen, feuchten Sie die Stelle, die Sie retuschieren wollen, mit feuchter Watte oder einem Wattestäbchen an. Achten Sie aber darauf, daß keine Wassertropfen mehr auf der Oberfläche stehen, sonst verteilt sich der Farmer unkontrolliert. Sobald die Dichte stimmt, wird fünf Minuten fließend gewässert. Eventuelle Braunfärbungen an den abgeschwächten Stellen lassen sich durch ein Bad in Exargent von Tetenal tilgen.

Variante 2: Mit einem scharfen Skalpell schaben Sie das schwarze Bildsilber ab. Die Klinge wird dazu flach auf das Bild gesetzt und vorsichtig über die zu dichte Stelle gezogen. Üben Sie auf einem entwickelten Blatt Ausschußpapier, bis Sie den Bogen - sprich den richtigen Winkel zwischen Klinge und Papier - raus haben.



## SpotPens als Alternative

Als Alternative zu Pinsel und Eiweißlasurfarben bietet Tetenal die SpotPens an: Filzstifte mit lasierenden Farben in verschiedenen Grautönen, zusammengefaßt in Sets.

Allein 20 Stifte stehen für das Ausflecken von SW-Bildern zur Verfügung, davon zehn für Papiere mit neutralschwarzem Bildton und weitere zehn für Warmton-Materialien. Die Grautöne sind fein abgestuft, das Anmischen des gewünschten Bildtons entfällt.

Die Stifte besitzen eine sehr feine Spitze aus Nylonfasern, vergleichbar mit einem Retuschierpinsel der Stärke 000.

**Der Nachteil der Schaberetusche** liegt darin, daß die Oberfläche des Abzugs in Mitleidenschaft gezogen wird; vor allem bei Papieren mit glänzender Oberfläche macht sich das unangenehm bemerkbar. Das Skalpell tritt deshalb nur dann in Aktion, wenn der Farmer-Einsatz nicht den gewünschten Erfolg zeigt. Mußten Sie nur wenig schaben, hilft mitunter erneutes Einweichen und Trocknen des Bildes, die Spuren zu tilgen. Ansel Adams empfiehlt Reiben mit einem Seidentuch, um die Oberfläche wieder zu polieren, mir ist das jedoch noch nie gelungen. Auf jeden Fall sollten Sie das Bild hinter Glas rahmen, um den Effekt zu minimieren.

Reinhard Merz